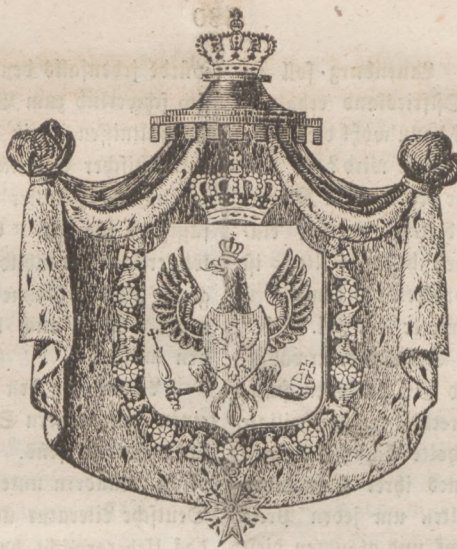




Bei =



lung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Morgen, am Himmelfahrtstage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Polen.

Berlin den 17. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major von Gansauge, aggr. dem 2ten Garde-Mann- (Landwehr-) Regiment und Mitglied der Studien-Direktion der Allgemeinen Kriegsschule, so wie dem Divisions-Prediger Heydenreich, Lehrer bei der kombinierten Garde-Divisions-Schule, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Schornsteinfeger-Meister Demus zu Königsberg in Pr. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den zeitigen Ober-Bürgermeister hiesiger Stadt, Geheimen Ober-Regierungsrath Krausnick, in Folge der von den Stadtverordneten vorgenommenen neuen Ober-Bürgermeister-Wahl, auf fernere sechs Jahre in seinem Amte zu bestätigen; und den Domainen-Rentmeistern Steinke zu Driesen und Wenzel zu Lübben den Charakter „Domainen-Rath“ zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg ist von Wien hier angekommen.

Berlin den 17. Mai. Heute Morgen fand die feierliche Einweihung der neu erbauten St. Matthäi-Kirche im Thiergarten, verbunden mit der Einführung des für dieselbe erwählten Pastors, Herrn Superintendenten Büchel, statt.

Seit einiger Zeit bemerkt man viele angesehenere polnisch-adelige Familien hier antommen und, nach kurzem Aufenthalt, ihre Reise nach Belgien und Frankreich fortsetzen. So sind auch der General v. Chlapowski mit seiner Familie, so wie die Gattin des bei der Polenverschöpfung stark beteiligten und deshalb in Krakau in strenger Haft befindlichen v. Dembowski mit ihren drei Kindern hier durch nach Belgien und Frankreich gereist. Kurz vor ihrer Abreise soll die Frau von Dembowska noch hier die niederschlagende Nachricht aus Krakau erhalten haben, daß ihr Gatte im Gefängnisse gestorben sei.

Neben dem Nikolaus-Bürgerhospital, welches bekanntlich der Kaiser von Rußland ins Leben gerufen, läßt jetzt die Stadt-Commune ein zweites, an Größe in unserer Stadt noch unübertroffenes Hospital errichten, welches als eine Alters-versorgungsanstalt im weitesten Sinne des Wortes betrachtet werden kann. Diese Anstalt soll gegen tausend alte Bürger aufnehmen können und ist auf den besondern Wunsch und die thätige Theilnahme unserer Königin in Anregung gebracht worden. So viel verlautet, ist zur Aufnahme in das Hospital erforderlich, daß der Nachsuchende das 50. Jahr vollendet, einen stets unbefcholtenen Lebenswandel geführt hat, 20 Jahre hiesiger Bürger, unverschuldet in hilflosbedürftige Lage gekommen und zur Erwerbung seines Unterhaltes nicht mehr fähig ist, auch keine vermögende, zu seiner Verpflegung gesetzlich verpflichtete Verwandte hat und weder mit einem Efel erregenden Gebrechen noch mit einem Uebel behaftet ist, welches langwierige und fortdauernde Pflege erheischt; endlich ein vollständiges Bett und die nöthige Wäsche besitzt. Jeder Aufgenommene erhält freie Wohnung, Holz, Licht, Nahrung und Kleidung, freie ärztliche Behandlung und Arznei, so wie ein einfaches bürgerliches Begräbniß. Die beiden genannten Versorgungsanstalten füllen eine bedeutende Lücke der Residenz aus.

Berlin. — Sicherem Vernehmen nach, weilte vor einigen Tagen eine Deputation der Krakauer Bürger in unseren Mauern. Der Graf Heinrich Wodzicki und der Banquier Leo Bohenek waren nach Berlin gekommen, um im Namen ihrer Mitbürger die Vermittelung der Preussischen Regierung in der gegenwärtigen, für Krakau's Zukunft entscheidenden, Stunde nachzusuchen. Wir wiederholen das Wort „Vermittelung“, weil die Krakauer der Meinung sind, die Oesterreich. Civil- und Militär-Beamten würden in diesem traurigen Prozesse zu sehr gegen sie austreten, als daß man zugeben könnte, daß sie zu alleinigen Richtern der Zukunft Krakau's bestellt würden, oder daß man es ihnen allein überlassen könnte, über die theuersten Interessen einer ganzen Bevölkerung zu entscheiden. Es handelt sich also für die Krakauer um eine direkte Vermittelung bei Sr. Maj.

dem Kaiser von Oesterreich, damit er ihre Lage und ihr Verhalten in der letzten Katastrophe, durch unparteiische und nicht persönlich dabei betheiligte Personen zu untersuchen erlaube, um auf diesem Wege zur Erkenntniß der Wahrheit zu kommen, welche, wenn der Einfluß der betheiligten Unterbeamten bei der Untersuchung obwalten sollte, schwerlich je, selbst nicht von der Oesterreichischen Regierung, gekannt werden würde; und eben um eine solche Vermittelung zu erlangen, wandten sich die Krakauer an die beiden anderen Schutzmächte, nämlich an Preußen und Rußland. Ein ähnlicher Schritt wurde bereits vor einem Monate in Warschau durch eine dazu beauftragte Person gethan, und in diesem Sinne muß die Angabe einiger Deutschen Blätter berichtet werden, die da verkündeten, als hätten sich die Krakauer Bürger an den Fürsten Statthalter in Warschau mit der Bitte um Einverleibung ihres Landes in das Königreich Polen gewandt. So viel wir wissen, ward den Krakauer Deputirten hier die gnädigste Aufnahme von Seiten Sr. Exc. des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu Theil. Sie hatten mehrmals die Ehre, zur Audienz zugelassen zu werden, und überreichten ein auf ihr Anliegen bezügliches Memoire. Die Deputirten sind bereits nach Krakau zurückgekehrt, und obgleich wir nicht wissen, ob und welche Antwort sie erhalten haben, so bürgt doch alles dafür, und besonders die erhabene Stellung, welche die Preussische Regierung gegenüber dem letzten, auch gegen sie versuchten, Aufstande eingenommen hat, daß sie die Schuldigen von den Unschuldigen streng zu unterscheiden sucht, und die letzteren nicht für den von den ersten begangenen Frevel büßen läßt; und daß sie auch ihren Rechten und Pflichten als Schutzmacht in demselben Sinne in Krakau nachzukommen trachten wird. (Spen. Stg.)

Rußland.

Deutschland

Dresden. — In der Sitzung vom 16. Mai kamen endlich die Verhandlungen über die Leipziger Ereignisse zu Schluß. Bei der Abstimmung stellte der Präsident die erste Frage auf die Annahme des Hauptgutachtens der Majorität, daß kein Grund zu einer Beschwerde vorhanden sei. Die Abstimmung erfolgte mittelst Namensaufrufs, und bei der Stimmzählung ergab sich, daß von den 72 anwesenden Mitgliedern 36 sich für und 36 gegen den Antrag erklärt hatten, mithin Stimmgleichheit vorhanden war, so daß nach der Landtags-Ordnung hierüber in einer folgenden Sitzung eine nochmalige Abstimmung nothwendig ward, was den Präsidenten zu dem Vorschlage veranlaßte, daß auch die Abstimmung über die übrigen Anträge bis dahin ausgesetzt werden möge, welchem Vorschlage die Kammer auch sofort einstimmig beirat.

Baden. — Die Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 12. Mai wurde mit der Anzeige des Alters-Präsidenten eröffnet, daß der Abg. Gottschalk seinen Sitz in dem Hause eingenommen. Der Abg. Christ kündigte eine Motion an, dahin gehend, daß die Kammer eine Adresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog beschleße, dahin zu wirken, daß innerhalb des Zoll-Vereins-Gebiets ein allgemeines Wechsel- und Handelsrecht zu Stande komme. Der Tagesordnung gemäß, wurde zur Prüfung mehrerer Wahlen geschritten.

Frankfurt a. M. den 12. Mai. Die Eisenbahn von Darmstadt hierher wurde heute zum ersten Male in ihrer ganzen Länge zur Probe befahren. Um halb 10 Uhr ging ein Zug, aus vier Waggons bestehend, von Darmstadt ab; in Langen machte man einen Aufenthalt von 10 Minuten und ließ drei Waggons zurück, um halb 11 Uhr traf die Lokomotive mit einem Waggon, in welchem sich etwa 20 Personen, worunter Geheimrath Eckhard, befanden, hier ein. Heute Nachmittag um 4 Uhr findet die Rückfahrt statt.

Hannover. — Man spricht von einem bevorstehenden großen Ländertausch der Oldenburgischen, Hannoverischen und Dänischen Regierung. Das Herzogthum Lauenburg, welches zu Holstein gehört, soll gegen das Fürstenthum Lübeck,

eine Oldenburgische Enclave in Holstein, vertauscht werden. Lauenburg soll an Hannover fallen und dagegen Oldenburg ein Stück von Ostfriesland erhalten. Die Differenzen sollen durch Geld ausgeglichen werden, wobei dann wohl die Frage entstehen könnte, wie hoch ein Menschenkopf in Deutschland bezahlt wird?

Karlsruhe. — Der Schneidergesell, welcher in einer Kaserne in Mannheim sich bei dem Exerciren für einen Soldaten, der dabei bestraft wurde, einlegte und dabei von seiner „himmlischen Sendung“ gesprochen haben sollte, ist vor Gericht gestellt und durch Urtheil des Stadtraths freigesprochen worden.

Ulm den 12. Mai. (U. Sch.) In der heutigen Nummer der „U. Sch.“ wird die am Sonntag Abend im „Möhrenkopf“ vorgefallene Schlägerei erwähnt, die zwischen Soldaten des hiesigen Kavallerie-Regiments und Civilpersonen statt hatte und die damit endete, daß es auf beiden Seite lazarethfähige Beteiligte gab. Gestern — als am Montag Abend — nun wiederholte sich der Angriff abermals, denn die Reiter, welche in der Mißhandlung eines ihrer Kameraden durch den Bruder des Gastwirths sich beleidigt fühlten, wollten um jeden Preis Genugthuung für den ihnen angethanen vermeintlichen Schimpf und glaubten diese am besten sich selbst geben zu können, wenn sie jene Wirthschaft demolirten. In der Absicht also, sich zu revengiren, zogen gegen 7 Uhr schon ganze Trupps von Militair nach dem Göglingerthor, vor welchem — nicht weit außerhalb der Stadt — der „Möhrenkopf“ liegt, und so waren denn gegen 8 Uhr bereits circa 100 Reiter mit und ohne Waffen und umgeben von zahllosen Neugierigen auf betreffendem Platze versammelt, harrend der Dinge, die da kommen sollten. Kurz vor 8 Uhr endlich erschienen, vollständig organisiert, die Schwadronskameraden des obigen Mißhandelten und zogen, etwa 40 Mann stark, von verschiedenen Richtungen gegen das Gasthaus und rückten in dasselbe ein. Ursache zu Streitigkeiten wurden gesucht und waren auch bald gefunden. Der Ausbruch wurde aber durch herbeigeeilte Patrouillen verhindert und die Excedenten größtentheils zerstreut und zum Abzuge genöthigt; mehrere derselben wußten sich jedoch in der Nähe zu verbergen und begannen abermals nach Entfernung der Patrouillen mit Beihülfe von Schanzern, die ihnen Steine zugetragen haben sollen, einen Angriff gegen das Haus; im Parterre wurde vieles zertrümmert und gegen die obern Etagen ein förmliches Bombardement mit Steinen gerichtet, deren Wirkung von eben so gutem (wie viele meinten) Erfolge, wie die Zerstörungsangriffe zu ebener Erde sich zeigten. Nach Verlauf von beiläufig einer halben Stunde war das Manöver zu Ende und der „Möhrenkopf“ nicht ganz einem Laternengestelle, das noch sehr des Glasers bedarf, ähnlich. — Militair- und Polizeipatrouillen, die an Ort und Stelle erschienen, sollen Verhaftungen vorgenommen haben. Wie man sagt, wäre der Bruder des Wirths, welcher sich versteckt hatte, die hauptsächlichste Veranlassung zu diesen traurigen Aufritten und unterm Schus dieser Hülfsmannschaft entfernt worden. — Die besagte Mißhandlung eines Reiters von Seiten des Genannten bestand darin, daß dieser demselben mit dem Säbel eines Kavalleristen, dessen er sich bemächtigt hatte, mehrere Hiebe beibrachte, in deren Folge er ins Militairhospital gebracht werden mußte. — Nachschrift. Der heutige Morgen lieferte uns die dritte Auflage der gemeldeten Excesse und die Sache fängt nachgerade an, etwas ernster zu werden. In der neunten Vormittagsstunde rückten abermals eine Masse Kavalleristen vor's Göglingerthor und zwar wie gestern in ganz militairischer Ordnung. Die Mehrzahl umringte den „Möhrenkopf“, während einige Auserwählte in die Behausung drangen, alles zerschmetterten, was sich ihnen darbot, und wie man erzählt, Nachforschung veranstalteten, um die männlichen Bewohner des Hauses ausfindig zu machen, was ihnen jedoch nicht gelang, da dieselben außerhalb des Hauses sich versteckt hatten; ein zweiter Bruder des Wirths, der früher ebenfalls der Reiterei angehörte, soll sich, um seinen rachschnaubenden Exkameraden zu entgehen, über die Grenze ins Bairische geflüchtet haben. — Bei diesem letzten Vorfalle sollen von den herbeieilenden Militair-Patrouillen einige der Tumultanten verhaftet und nach der Kasernenwache abgeführt worden sein. Etliche andere von der Polizei eingezogene Soldaten mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da es sich herausstellte, daß sie ganz Friedlichgestimmte, Nichttumultirende waren. Eine Polizeipatrouille von 10 Mann war ebenfalls thätig zur Stelle. — Allgemein gespannt ist man auf den heutigen Abend, hofft jedoch, daß er bei den getroffenen Voranstalten ruhig ablaufen werde.

Österreich.

Wien den 14. Mai. Die Route der Kaiserin von Rußland geht von Salzburg über Linz, Prag, Krakau. — Aus Galizien erfährt man fortwährend nur Befriedigendes. Die Feldarbeiten des Frühjahrs waren bereits gehörig bestellt worden und die Wintersaaten sollen eine der gesegnetsten Erndten versprechen. Die Herstellung der Bezirksgerichte an die Stelle der bisherigen Patrimonialgerichte dürfte die wichtigste und dringendste Aufgabe der Regierung sein.

(N. C.) Sowohl die Stände von Böhmen als von Mähren beschäftigen sich jetzt lebhafter als jemals mit dem Gedanken der Abschaffung der Roboten, die ihnen namentlich durch die rückwirkenden Galizischen Ereignisse nahe gelegt worden zu sein scheint. Sie haben zunächst ihr Augenmerk auf Creditvereine geworfen, wozu die Projekte bereits in der Ausarbeitung begriffen sein sollen. Der erforderliche Betrag soll den Bauern gegen sehr billige Verzinsung vorgestreckt und auf ihrem Gute hypothekarisch vorgemerkt werden. Gewisse Procente sollen zu allmäliger Capitalabtragung dienen. Dem Vernehmen nach wären die betreffenden Standesherrn nicht eben geneigt, solidarisch für den Werth der auszustellenden Papiere zu haften. Außerdem bietet die Abschaffung der Roboten, wenn sie für beide Theile gleich gerecht ausfallen soll, vielfache Schwierigkeiten, die übrigens bei einem jeden Projekte dieser Art berücksichtigt und überwunden sein wollen. Das Aufhören der Frohnen

würde jedenfalls den Preis des Taglohns steigern und die freie Concurrrenz möchte sich schwerlich zum Vortheil der großen Grundeigenthümer wenden. Unter diesen Verhältnissen ist ein bereits an die Provinzgubernien erlassenes Hofdekret von charakteristischer Bedeutung. Es wird nämlich den Herrschaften künftighin gestattet, sogenannte Häusler ohne vorhergehende Hofkanzleibewilligung auf ihrem Boden anfällig zu machen. Es dürfte sich dadurch im Laufe der Zeit eine eigentliche Tagelöhnerklasse heranzubilden, als Gegengewicht der zu emancipirenden Bauern und zugleich als willkommenes Ableitungsmittel gegen das Proletariat jeder Art, wohin unter anderen auch die nachgeborenen Söhne der Bauern nicht selten gezählt werden müssen.

Lemberg den 10. Mai. (Bresl. Ztg.) Unsere Galizische Literatur nimmt einen ganz andern Standpunkt ein, als die Literatur Wilna's, Warschau's, Krakau's oder Posen's. Es ist sonderbar, daß während in Böhmen und andern slavischen Ländern unter Oesterreichs Zeypter der Slavismus sich lebendig regt und die Deutsche Literatur überflügelt, gerade in Galizien das Deutsche Element bedeutend das Uebergewicht hat. Unser Lemberg, eine Stadt von 80,000 Einwohnern, mit nur 8000 Deutschen, erscheint fast in jeder Hinsicht als Deutsche Stadt, und es herrscht unbedingt das Deutsche Idiom in der höheren Gesellschaft, wie in allen Verhandlungen der Verwaltung, wie der Justiz, über das Polnische. Die Universität, welche ungefähr 1150 Zöglinge hat, ist in allen ihren Einrichtungen rein Deutsch, auch die Professoren, obschon größtentheils Polen, sind der Deutschen Sprache mächtig, und der herrschenden Regierung vollkommen ergeben, werden auch erst nach langer Beobachtung ange stellt. Beide Gymnasien, so wie das Collegium nobilium haben denselben Charakter. Das letztere ist in den Händen der Jesuiten, welche nach demselben pädagogischen System verfahren, welches der Orden Jesu in Innsbruck und Freiburg verfolgt. Alle anderen privaten Erziehungs-Institute haben Deutsche zu Direktoren. Die vornehmsten Schichten der Galizischen Stände schicken ihre Kinder zur Erziehung ins Ausland, wo sie Alles, nur nicht gut Polnisch lernen. Hierzu kommt, daß die politischen Verhältnisse und eine strenge Censur der freien Entwicklung der Polnischen Literatur und der wissenschaftlichen Bildung entgegen waren. Die Einwohner Galiziens theilen sich in den höhern, niedern Adel und die Bauern; einen Mittelstand giebt es eigentlich bei uns so wenig, wie in den übrigen Theilen Polens. Der niedere Adel haßt den höhern, und beide werden schon seit lange von den Bauern gehaßt. Die periodische Literatur ist sehr arm, die Lemberger Zeitung ist das einzige politische Blatt und enthält wenig Politisches, aus dem Inlande die Anzeigen der Beiträge für die Ueberschwemmen und die Marktpreise des Getreides und der Ochsen. Ein Schneider, Namens Kalezycki, giebt eine Modezeitung heraus, welche bisweilen interessante Erzählungen enthält.

Frankreich.

Paris den 14. Mai. Die Pairskammer hat gestern die Berathung über den Handelsvertrag mit Belgien fortgesetzt; die allgemeine Diskussion wurde nach einer Rede des Herrn Guizot (die sehr gelobt wird) geschlossen. — In der Deputirten-Kammer hielt gestern Herr Etienne eine Homilie gegen die Geldliebe; — als wenn diese Leidenschaft neu wäre! — Der Minister Duchatel antwortete auf einen Vortrag des Herrn Larochefajacquin. — Heute wurde die Berathung über die Ergänzungscrcdite fortgesetzt; Herr Thiers hatte bei Abgang der Post noch nicht gesprochen. Ibrahim Pascha wohnte der Sitzung als Zuhörer bei.

Nach Berichten aus Algier vom 5. Mai war Abdel Kader nicht, wie es geheißen hatte, im Jurjuagebirg erschienen. Marschall Bugeaud gedachte am 6. Mai zu einer neuen Campagne auszuziehen.

In Oran war, wie das Echo d'Oran vom 4. Mai berichtet, das Gerücht im Umlauf, Abdel Kader sei in einem Gefechte mit der Kolonne des Obersten Camou, im Süden, durch einen Säbelhieb am Schenkel verwundet worden und leide durch diese Wunde die heftigsten Schmerzen. Indes erwähnen die Berichte aus Algier vom 5ten nichts von einem solchen Vorfall oder überhaupt von einem Zusammentreffen des Emirs mit der Kolonne des Obersten Camou.

Am 7. Mai hat der Prinz von Joinville sich vom Arsenal zu Toulon aus unter einer Salve von 24 Kanonenschüssen an Bord des Linienschiffs „Souverain“ begeben, seine Flagge auf demselben aufzupflanzen und das Kommando der nach der Levante absegelnden Flotte zu übernehmen. Der Prinz wird, wie es heißt, unterwegs bei Neapel anhalten.

Der Requetenmeister beim Stadtrath, E. Dubois, Direktor der öffentlichen Arbeiten in Algerien, ist dahin abgegangen; er hat gegen zwanzig höhere Beamte aus dem Ministerium mitgenommen, aus denen die neue Verwaltung in Algier bestehen soll.

Der Graf Montemolin leidet zu Bourges noch immer an einer heftigen Augenentzündung.

Nach der Gazette de Languedoc vom 7. Mai hat auf der Eisenbahn von Mais ein beklagenswerthes Ereigniß stattgehabt. Durch den Bruch eines der Räder der Lokomotive erlitt der Zug eine so heftige Erschütterung, daß dadurch 16 Personen mehr oder minder schwer verwundet wurden.

Das Britische Kabinet soll, dem Constitutionnel zufolge, dem Tuilerien-Kabinet angedeutet haben, es würde ihm angenehm sein, auch seinerseits den Sohn Mehmed-All's zu empfangen, und die Französische Regierung hätte in Folge dessen nichts verabsäumt, auf daß diesem Wunsche entsprochen werde, trotz des Widerstrebens, welches der Aegyptische Prinz empfunden, seine kaum wieder hergestellte Gesundheit dem Wechsel des Englischen Klima's auszusetzen. Ibra

him Pascha werde also in den nächsten Wochen nach London gehen. Das Britische Kabinet, fortwährend die Frage von dem Transit über den Isthmus von Suez scharf und sorglich ins Auge fassend, würde bei dieser Gelegenheit, meint der Constitutionnel, ohne Zweifel nicht verfehlen, bei seinem Gaste alle Mittel, über welche es verfügen könne, anzuwenden, um ihn zu veranlassen, die Ansichten des Britischen Kabinetts in diesem Betreff zu theilen. So würde es kommen, daß die Reise Ibrahim Pascha's nach Europa mehr den Britischen Interessen, als den Französischen genügt hätte. Der Prinz wird auf seiner Rückkehr, wie es heißt, Holland und Belgien besuchen. Der Seine-Präsident hat zu Ehren Ibrahim Pascha's ein großes Bankett gegeben, welchem der Herzog von Montpensier, die zwölf Maires, die Stabs-Offiziere der National-Garde und der Regimenter der Garnison von Paris bewohnten.

Die Quarantaine-Frage wird nächstens in der Deputirten-Kammer zur Sprache kommen. Die Stadt Marseille oder die dortige Sanitäts-Verwaltung hat sich besonders gegen die Aufhebung der alten Quarantaine-Bestimmungen erklärt.

Der Marine-Minister hat eine Kommission eingesetzt, welche über die besten Mittel zu entscheiden hat, wie nächtliches Zusammenstoßen von Dampfschiffen zu verhüten sei. Die Kommission soll sich besonders über ein Signal-System mit gefärbten Glaslaternen aussprechen. Ist man darüber einig, so gedenkt man die Englische Regierung zur Annahme einer gleichen Einrichtung zu bewegen.

Spanien.

Madrid den 7. Mai. Depeschen aus Malaga melden, daß am 2. Mai der politische Chef daselbst sammt mehreren Offizieren auf einem Spaziergang ermordet werden sollte; die Verschworenen gaben Feuer auf die Gruppe, wobei der Oberst des Provinzialregiments von Granada tödtlich verwundet wurde. Auf mehreren Punkten der Stadt hörte man Gewehrfeuer. Die Behörden trafen geeignete Anstalten; die Ruhe wurde nicht weiter gestört. — Es scheint gewiß, daß der Brigadier Rubin und die insurrectionelle Junta von Galizien das Portugiesische Gebiet erreicht haben.

Schweiz.

Bern. (N. 33.) Gestern vertagte sich die Vorberathungscommission bis nächsten Donnerstag, nachdem sie nach neunstündiger Discussion Morgens und Abends folgende höchst wichtige Beschlüsse in Bezug auf die materiellen Fragen gefaßt hat: a) Armenwesen: Die gesetzliche Unterhaltungspflicht von Seite der Gemeinde ist aufgehoben. Der Staat übernimmt die Sorge für die arbeitsunfähigen Armen. Der Ertrag der Armengüter wird für den Unterhalt der Armen verwendet, doch bleiben die Güter selbst in den Händen der Gemeinden. b) Die Zehnten- und Bodenzinse sind unentgeltlich aufgehoben. Die Privatbesitzer werden vom Staat entschädigt und zwar die Besitzer von Zehnten im 14fachen und die Besitzer von Bodenzinsen im 15fachen Betrag des 10jährigen Durchschnittsertrages. In gleichem Verhältniß erstattet der Staat den bisherigen Kostkäufern die Kostsummen zurück. Das Capital-Vermögen des Staates soll dafür nicht angegriffen werden. c) Die Standänderungs-Gebühr ist aufgehoben. d) Die Abgaben des Jura sollen mit denen des alten Cantonstheiles in ein gleichmäßiges Verhältniß gebracht werden, doch behält der Jura die Grundsteuer bei. e) Zur Deckung des Ausfalles soll eine Vermögenssteuer ein geführt werden und zwar in billiger Progression. f) Es soll eine Hypothekenbank (Nationalcreditanstalt) errichtet werden. — Alle Hauptbeschlüsse wurden mit einem Mehr von 22 oder 23 Stimmen gegen 3 oder 4 gefaßt. In dieser Opposition waren allein Verfassungskräthe aus dem Oberland, das bei der Ausgleichung im Nachtheil ist. Die Jurassier stimmten sämmtlich für die Reform.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 9. Mai. Der Finanz-Minister hat, auf Vorstellung des Departements des auswärtigen Handels, unterm 13. April d. J. befohlen, daß es, nach Analogie des Art. 481 der Zoll-Ordnung, erlaubt sein soll, den auf Kauffahrteischiffen vom Auslande mitgebrachten, zur Schiffs-Provision gehörenden Thee und Kaffee frei wieder auszuführen, selbst wenn der Vorrath größer als 1½ Pfund Thee und 10 Pfund Kaffee auf jede zur Schiffsmannschaft gehörende Person, wäre, nur muß derselbe, zufolge des Art. 487 der Zoll-Ordnung in den Zoll-Packhäusern aufbewahrt, in die betreffenden Bücher eingetragen und den Schiffen gegen Quittung in denselben Büchern ausgeliefert werden; zugleich haben die Zoll-Ämter streng darüber zu wachen, daß dieser Thee und Kaffee nicht von den Schiffen insgeheim verkauft werde.

Aus Schitomir in Wolhynien schreibt man: „Die Verordnung, durch welche den Juden zur Pflicht gemacht ward, im Laufe eines Zeitraumes von 5 Jahren ihre Nationaltracht gegen die landesübliche Kleidung zu vertauschen, hat im Gouvernement Wolhynien bereits günstige Folgen gehabt und wesentlich dazu beigetragen, eine Annäherung zwischen den Juden und der christlichen Bevölkerung herbeizuführen. Gleich nach dem Erscheinen der obenerwähnten Kaiserlichen Verordnung beizogen sich die jüdischen Kaufleute in Schitomir, ohne von der ihnen gestellten Frist Gebrauch zu machen, ihre Tracht gegen die Tracht der Russischen Kaufmannschaft zu vertauschen, ja einige unter ihnen fingen sogar an, Fracks zu tragen, und im August vorigen Jahres sah man in Schitomir schon kein jüdisches Kostüm mehr. Diesem Beispiel folgten alsbald auch die jüdischen Gemeinden im Gouvernement, und gegenwärtig haben bereits alle Juden in Wolhynien ohne Ausnahme ihre Nationaltracht abgelegt. In Folge eines Vorschlags der Gouvernements-Obrikeit haben die angesehensten Mitglieder der jüdischen Kaufmannschaft jener Stadt sich zur Gründung eines Kaufmanns-Klubs vereinigt und zur Theilnahme an demselben außer ihren Glaubensgenossen auch Kaufleute und Be-

amte der christlichen Konfessionen aufgefordert. Dieser Klubb ward am 25. Februar mit einem Ball eröffnet, welchem der stellvertretende Militair-Gouverneur, der Vice-Gouverneur und viele andere Militair- und Civil-Beamte bewohnten, und von welchem sich selbst die Damen der höheren Stände nicht ausschlossen. Zu Anfang des Balles bemerkte man an den anwesenden Juden jene ihre Nation charakterisirende Schüchternheit, die jedoch bald durch die Zuorkommenheit und Herzlichkeit, mit der sich ihre Gäste gegen sie benahmen, einer ungezwungenen Fröhlichkeit Platz machte. Mehrere junge Juden und Jüdinnen nahmen mit Leichtigkeit und Anstand an den Tänzen Theil. Der Ball dauerte bis nach Mitternacht. Dies ist vielleicht das erste Beispiel eines jüdischen Kaufmanns-Klubs in unserem Vaterlande.“

* Warschau den 16. Mai. Gestern traf Sir Moses Montefiore, Parlaments-Mitglied und ehemal. Sherif von London, auf seiner Reise von Petersburg nach London hier ein.

In Folge einer von Seiten des Preussischen Grenz-Zoll-Amtes Skalmierzsee dem Zoll-Amt Szezyprorno geschehenen Mittheilung, macht die hiesige Subernal-Regierung bekannt, daß der Eingang von roher Schaafswolle und Schwarzvieh über gedachte Zollsträtte ins Preussische nachgegeben sei und daß demnach jene Gegenstände über das Zoll-Amt Szezyprorno von nun an ausgehen dürfen. — Die Geschichte der Gefangenschaft Napoleons auf der Insel St. Helena, vom General Montholon, wird hier nächstens in Polnischer Uebersetzung erscheinen.

Griechenland.

München den 10. Mai. Die Briefe aus Athen vom 26. April heben die letzten Zweifel über das völlige Scheitern der jüngsten, auf offene Gewaltthatigkeiten berechneten Intriguen der Opposition gegen Kolettis und seine Regierungsweise.

Mehrere Briefe kommen auf die schöne Feier des 6. April zurück, d. h. des Erinnerungsfestes an die vor 25 Jahren stattgefundene Schilderhebung gegen die Türken. Gerade dort, wo der Gedächtnistag im Freien begangen wurde, hat im Befreiungskriege selbst einer der blutigsten Kämpfe stattgefunden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. — Herr H. v. Boguski zeigt uns in einem Schreiben aus Krakau, vom 12ten d. M., an, daß seine in Nr. 105. unserer Zeitung mitgetheilte Immediat-Eingabe an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich ohne seine Genehmigung und sein Vorwissen veröffentlicht worden ist. Er macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Bitte nicht genau und bei der Veröffentlichung manche Stelle ausgelassen ist, „ein Umstand, welcher, wie er bemerkt, beweist, daß sie der Redaktion nicht mit Vorwissen der Verf. mitgetheilt werden konnte.“ — Indem wir diese Reklamation des Herrn v. Boguski, seinem Wunsche gemäß, gern aufnehmen, müssen wir doch bemerken, daß diese in der Sache nichts ändert, und die gerügten Auslassungen sich auch in dem uns vorgelegenen Manuscript befinden haben. (Die Red. der Spen. Ztg.)

(Prag.) — Nach einem Berichte im Wiener „Humoristen“ haben die ersten Tage der neuen Hoffmann'schen Theater-Direktion totales Fiasko gemacht. Fast sämmtliche neu engagirte Mitglieder mißfielen und fielen durch, Mad. Hoffmann selbst, die Frau des Direktors, als Adalgisa in Norma dergestalt, daß an einem wiederholten Auftreten gezeifelt wird. Seltsam ist der Anfang allerdings; am ersten Abend die Reprise eines Lustspiels nach dem Franz., das bereits unter der abgegangenen Direktion durchgefallen war und nun unter der neuen den Durchfall repetirte; am zweiten wieder ein sehr mittelmäßiges Lustspiel nach dem Franz. am dritten die Montecchi und Capuleti als Gelegenheit, zwei Debutantinnen als Romeo und Julia mit einander gemeinsam zum Fall zu bringen, am vierten Wilhelm Tell vor leerem Hause bei ziemlicher Aufführung.

Man hat viel über die neueren Bestimmungen wegen des Duells zwischen Militair und Civil gesprochen und geschrieben, und gesagt, dasselbe begünstige zu sehr den Militairstand auf Kosten der Bürgerlichen. Jenes Gesetz kann sehr gute Folgen haben. — Die Forderungen gehen, vielleicht mit Ausnahme der Universitäts-Städte, in den meisten Fällen vom Militair aus. Macht sich nun das Civil es zum Grundsatz, jeder Forderung eines Militairs zum Duell die Forderung entgegen zu stellen: „zuerst nehmen Sie den Abschied, dann werde ich mich mit Ihnen schlagen,“ so werden die Forderungen bald seltener werden und dabei werden beide Stände und das große Ganze, das Vaterland, gewinnen. (Dampf.)

Die Oesterreichische Armee zählt 10763 Offiziere, worunter 4618 Adelige, und zwar 24 Erzherzoge, 55 Fürsten, 540 Grafen, 25 Marquis, 790 Freiherrn, 360 Ritter und 2824 Oble. Da die Monarchie gegen 34 Millionen Unadelige zählt, und in deren Händen 6145 Offizierstellen sich befinden, so kommt auf je 5501 unadelige Individuen 1 Offizier; die 400,000 Adelligen zählen 4618 Offiziere, also 1 : 85. Die größere Zahl adeliger Offiziere kommt hauptsächlich auf die höheren Chargen, was aber zum Theil in der Verleihung des Adels an bürgerliche Offiziere bei ihrem Avancement seinen Grund hat. Auch sind alle Stellen in der Armee den Bürgerlichen zugänglich, wie denn in der That die Generalität 63 bürgerliche Mitglieder zählt.

Wie sehr durch den Krieg mit England der Gesichtskreis der Chinesen erweitert und ihre Theilnahme für Europäische Verhältnisse vermehrt worden ist, hat erst kürzlich wieder eine, an sich zwar unbedeutende, Thatsache erwiesen. Der kaiserl. Oberkommissar Key-ling in Canton hat dem Englischen Oberbefehlshaber in China, Sir T. Cochrane, eine Summe von 900 Dollars als Beitrag zu dem in London bestehenden Hospital für Seeleute aller Nationen zugestellt.

In Brüssel wurde kürzlich ein achtjähriger Knabe wegen Bagabondirens

verhaftet. Er war in Tournai geboren und mit seinen Eltern nach Paris gezogen, wo sie sich niederlassen wollten. Diese aber waren gestorben, in Folge dessen das ganz verlassene Kind sich entschloß, nach Belgien zurückzukehren, um einen dort lebenden Verwandten aufzusuchen. Es hat diese Reise zu Fuß und von Allem entblößt, gemacht, bis es in Brüssel als Vagabond verhaftet wurde.

Theater.

Sonntaa den 17. d. „Zampa“. Das Haus war ziemlich gut besetzt und die Darstellung wurde größtentheils beifällig aufgenommen. Was zunächst das Orchester betrifft, so wurde die Ouvertüre lobenwerth executirt; einige Gesangsnummern Zampa's dagegen schleppten über die Gebühr und ganz gegen den Geist

der Composition. Dem Mayer war eine sehr brave Camilla, die in Gesang und Spiel allen Anforderungen genügte und daher reichlichen Beifall fand; dasselbe läßt sich von Dem. Hölzl als Ritta sagen, so wie von den HH. Stolz, Dandolo — wenn gleich er als Sänger wenig bedeutet — und Herrn Fischer, Daniel. Herrn Roland's Leistung als Alphons ist bekannt. Als „Zampa“ trat Herr Kaschke auf, der seiner Aufgabe nicht gewachsen war, indem es ihm an Kraft und Sicherheit gebrach. War er nicht bei Stimme, so hätte er nicht auftreten sollen; reichen seine Stimmittel aber überhaupt nicht weiter, als er sie diesen Abend entfaltet, so ist er nicht befähigt, den Zampa darzustellen, wozu es ihm überdies an allem Feuer gebrach. Mehrere Gesangsnummern, die einen fast übermüthigen Vortrag bedingen, wurden ganz elegisch gesungen. Die Inszenierung war gelungen.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 21. Mai als erste Verloosungs-Vorstellung: Dienstpflcht; Schauspiel in 5 Aufzügen von A. W. Iffland. (Kriegsrath Dallner: Herr Burmeister, vom Königl. Hoftheater zu Dresden als Gast.)

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Pferde-Rennen werden hieselbst in Posen am 6ten und 7ten Juli und die Thierschau am 8ten Juli abgehalten werden. Die festgesetzten Modalitäten und Bedingungen sind aus dem bereits herausgegebenen, den geehrten Mitgliedern des Vereins mitgetheilten und bei den Herren Kreis-Landräthen einzusehenden Programm ersichtlich.

Bei dem Herrn Minister des Innern ist bereits für die Bauern-Rennen ein Zuschuß von 50 Rthlr. wiederum beantragt worden, während die Stadt Posen für denselben Zweck schon 50 Rthlr. bewilligt hat, weshalb auch in diesem Jahre, einschließlich der vom Verein zugesprochenen 100 Rthlr., in zwei verschiedenen Bauern-Rennen 4 verschiedene Prämien unter die Sieger zur Vertheilung kommen sollen.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Actionaire des Vereins findet den 8ten Juli c. unmittelbar nach der stattgehabten Auktion der zum öffentlichen Verkauf gestellten Pferde und der Thierschau, im Königl. Schlosse statt.

Einlassbillets zur Tribüne während der am 6ten und 7ten Juli stattfindenden Pferderennen sind à 1 Rthlr., auf beide Tage gültig, in der Mittlerischen und Scherkschen Buchhandlung, und an den Tagen der Pferde-Rennen selbst an der Tribüne zu haben.

Der Zutritt in die neben der Tribüne befindlichen eingezäunten Räume wird nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 Sgr. gestattet werden Posen, den 17. Mai 1846.

Das Directorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht etc im Großherzogthum Posen.

Aufgebot gesunderer Münzen.

Am 28ten Oktober 1843 sind zu Jankowo, Schrodaer Kreises, im Garten des Wirths Stanislaus Waligórski, circa 1/2 Fuh unter der Erde, 382 Stück verschiedene alte Silbermünzen und 3 Dukaten gefunden worden. Alle diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an diesen Fund zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefodert, dieselben bei uns, spätestens

am 6ten Juli c., vor dem Herrn Assessor v. Lewandowski zu diesem Behufe ansehenden Termine, an unserer Gerichtsstelle anzumelden, widrigenfalls damit nach den Gesetzen verfahren werden wird. Schroda, den 28. Februar 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bad Gleissen.

Die hiesige Bade-Anstalt, in welcher außer Kohlenschlamm- und Mineral-, auch noch Schwefel-, Stahl-, Douche- und andere künstliche Bäder, wie alle gangbaren Mineralbrunnen, in frischer Füllung verabreicht werden, wird Mitte Juni eröffnet, Mitte September geschlossen. Die Wohnungen in der Bade-Anstalt, welche in verflossener Saison für die vielen Bestellungen nicht ausreichten, sind jetzt durch ein neu erbautes, wohlgeingerichtetes Logirhaus bedeutend vermehrt worden. Auch im Orte sind Quartiere zu haben, und diesfallsige Aufträge und sonstige Nachfragen werden von unterzeichneter Bade-Direktion prompt ausgeführt und beantwortet.

von Müllersche Brunnen- und Bade-Direktion.

Bei ihrer Abreise nach Mogdeburg empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten zum freundlichen Andenken Anna Ried nebst Tochter. Posen, den 18. Mai 1846.

Zur Vorbereitung für das Offizier-Examen, wie für den Eintritt in höhere Gymnastik-Klassen er bietet sich

Dr. M. Löwenthal, Schuhmacherstraße 13.

Zu sprechen Vormittags bis 10 Uhr.

Ein Wirthschafts-Inspector, welcher der Polnischen und der Deutschen Sprache mächtig, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine entsprechende Stelle von Johanni c. ab zu erhalten. Nähere Nachrichten ertheilt die Buchhandlung des Herrn Zupanski am Markt.

Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung und Werkstatt von der Gerberstraße Nr. 52 in mein neu erbautes Haus, Sobegasse Nr. 4. (zwischen der St. Martin-Kirche und dem Hôtel de Vienne), beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig empfehle ich mich wiederholentlich zur Anfertigung der mir im Großherzogthum Posen allein übertragenen Königl. Preussischen patentirten luftdichten Fenster und Thüren nebst Beschlägen, welche ich auch in meinem Hause angebracht, und von deren Zweckmäßigkeit und Vortheil sich daher ein Jeder leicht überzeugen kann.

Die Uebertragung des Luftdichtmachens alter Fenster und Thüren ist in den Sommermonaten zweckmäßiger und mir wünschenswerther, indem ich später allen Anforderungen nicht immer sofort nachzukommen im Stande bin.

Posen den 12. Mai 1846.

Heinrich Schneider, Schlossermeister.

Um etwanigen Täuschungen zu begegnen, zeige ich hiermit gehorsamt an, daß ich die Geschäfte als Vermietherin in Stelle meiner verstorbenen Schwiegermutter Dorothea Binder fortsetze, und mir dasselbe Renommé bewahren werde.

Rosalie Binder, Thorstraße No. 2.

Schützenstraße No. 25. sind zu Michaeli Wohnungen mit und ohne Pferdestall zu vermieten.

Mit guter Arbeit und billigen Preisen empfiehlt sich E. Neumann jun., Tapezier, Neuestr. No. 4. das erste Haus am Bazar.

Die Tuch- und Herren-Kleider-Handlung
von Joachim Mamroth
Markt No. 56. erste Etage,
empfeilt nach der neuesten Façon gefertigte Frühlingröcke von Tuch und Wustking, Ueber- und Leibröcke, Westen von Seide, Cashemir und Piqué, Beinkleider von den schönsten Sommerstoffen, und eine reiche Auswahl Shawls, Halstücher, Taschentücher, Mützen und Morgenmützen, zu billigen aber festen Preisen.
Bestellungen werden reell und befränzlich schnell effectuirt.

Wilhelmsplatz No. 16. zwei Treppen hoch steht ein Flügel von jetzt ab zu vermieten.

Achten Kawitscher Schnupstabaß bester Qualität empfangen wir in Commission und verkaufen solchen zu Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

A. Patscher & Comp., Posen, Bronterstraße No. 19.

Neue Flügel-Piano's
empfeilt wiederum zu soliden Preisen unter Garantie in jeder Beziehung der Instrumenten Fabrikant
H. Droste,
Gerberstraße No. 28.

Frisches Porter und Maitrank empfiehlt Carl Meyer, Sapicha-Platz No. 2.

Alle Tag ist frischer Maitrank, so wie verschiedene Sorten Eis zu haben bei J. D. Weidner.

Frischen Maitrank
von so eben erhaltenen Rhein-Maiträutern empfiehlt die Weinhandlung Fr. Klingenburg.

Im Schilling
Donnerstag den 21sten Mai: Großes Kavalerie-Konzert, ausgeführt von dem Trompeten-Corps des Königl. Hochlöbl. 7ten Husaren-Regts. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Kleinmichel, Etabs-Trompeter.

Wojanowski
Morgen Donnerstag den 21sten Mai: Großes Strauß'sches Konzert. Anfang 5 Uhr. Einlasskarten in ganzen und halben Duzenden, das Duzend 1 Rthlr., sind bei dem Kaufmann Herrn Binder und in der Mittlerischen Buchhandlung zu haben. Kassenpreis 5 Sgr., wofür ein Herr eine Dame frei einführen kann. Hierzu ladet höflichst ein Gerlach.

Morgen Donnerstag den 21sten Mai: Großes Strauß'sches Konzert.
Anfang 5 Uhr. Einlasskarten in ganzen und halben Duzenden, das Duzend 1 Rthlr., sind bei dem Kaufmann Herrn Binder und in der Mittlerischen Buchhandlung zu haben. Kassenpreis 5 Sgr., wofür ein Herr eine Dame frei einführen kann. Hierzu ladet höflichst ein Gerlach.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 10. bis 16. Mai.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
10. Mai	+ 4,0°	+ 12,1°	28 3. 16 2	SW.
11. "	+ 4,0°	+ 12,2°	28 - 1,0	D.
12. "	+ 8,6°	+ 10,3°	28 - 2,5	WS.
13. "	+ 6,4°	+ 9,0°	27 - 10,5	SW.
14. "	+ 3,0°	+ 10,1°	27 - 10,3	SW.
15. "	+ 6,0°	+ 10,4°	28 - 1,0	WS.
16. "	+ 6,0°	+ 9,2°	27 - 11,3	D.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis
den 18. Mai 1846.
(Der Scheffel Preuß.)

	von			bis		
	Rsh.	Gr.	S.	Rsh.	Gr.	S.
Weizen d. Schf. zu 16 Rth.	2	7	6	2	10	—
Roggen dito	1	20	—	1	22	6
Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	28	10	1	1	1
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbfen	1	25	—	2	1	3
Kartoffeln	—	13	4	—	17	9
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	9	20	—	10	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—